

„Berliner Tageblatt“

und Handels-Zeitung erscheint wochentlich zweimal, Sonntags einmal. Preis: 1 Mark pro Quartal, 3 Mark pro Halbjahr, 10 Mark pro Jahr.



Abonnements-Preis durch d. Post bezogen, vierteljährlich 0.30, halbjährlich 0.60, jährlich 1.20.

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Nr. 314 37. Jahrgang

und Handels-Zeitung

Dienstag 23. Juni 1908

Englische Politik.

F. D. Die Zusammenkunft in Reval hat keine neue politische Kombination gebracht — das kann man den Optimisten ohne weiteres zugeben — aber sie hat eine neue Kombination enthält, vielleicht befiehlt, die in ihrer Kombination über das ägyptisch-marokkanische Abkommen hinausgeht.

Angelegenheit gegenüber stets in Reserve gehalten, nicht desto weniger kann man in Deutschland nicht über den Eindruck hinwegkommen, daß das Zentrum der deutschen diplomatischen Aufstellung, das deutsch-österreichische Bündnis, bei den Revaler Besprechungen im Hintergrund stand, und daß der Fehel gegen den deutschen Einfluss in Konstantinopel dort angeht wurde.

Erwägungen für eine solche Lösung allerlei Schwierigkeiten, und eine solche Ordnung der Dinge, als sie selbst im günstigsten Falle durch eine Konferenz zu erreichen wäre, erscheint den hiesigen maßgebenden Stellen sehr erwünscht.

Rom, 22. Juni. (Privat-Telegramm) Die „Tribuna“ erhält von London ein Telegramm, wonach die Engländer Frankreichs und Spaniens die französische und spanische Kolonien veranlassen und ihren Kandidaten anrufen, sich auf die kommenden Wahlen und zu erwartende Truppenbewegungen vorzubereiten.

Das Problem der verkürzten Dienstzeit.

Wir haben bereits, daß es schwer wäre, die gesamte wehrfähige Mannschaft des Landes zu voller zweijähriger Dienstzeit einzuziehen, weil die steigende finanzielle Belastung und die der Industrie wie besonders der Landwirtschaft sehr schädliche Entscheidung fleißiger Hände, ernste Verlegenheiten nach sich zieht.

Und selbst wenn man sie durchsetzen könnte, bliebe dann erst recht die drückende Ungerechtigkeit bestehen, daß ein Teil der wehrfähigen Mannschaft nach dem Zufall des Losens vom Dienste befreit wird, weil wir — besonders unter unseren hochbegabten Verwaltungsgewohnheiten — nicht reich genug sind, sie alle in das Heer auf zwei Jahre einzustellen. Der größere nationale Reichtum Frankreichs hat ihm eine radikale Lösung möglich gemacht, die bei uns aussergewöhnlich scheint.

Diplomatische Verhandlungen über Anerkennung Muley Hafids.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Die Nachricht, daß eine Mahalla Muley Hafids sich bilden wird, ist nach der „Agence Havas“ bestätigt. Trotsen aber erscheint die Sache Abdou Kifis verloren, und ich schreie aus guter Quelle, daß man dieser Bewegung auch in den angrenzenden französischen Kolonien bereits eine gewisse Achtung entgegenbringt.

Diese Forderung ist ohne allgemeine Bekräftigung der zweijährigen Dienstzeit nicht zu erfüllen. Ich habe schon darauf hingewiesen, daß auch in dem Preußen des achtzehnten Jahrhunderts die Landesfinder tatsächlich nicht länger als ein Jahr bei den Fahnen dienten und sodann nur alljährlich auf sechs Wochen wieder eingezogen wurden.

Wir haben dazu den Jüngling, auf welchem Wege wir auch heutezu Tage zu einer Bekräftigung der Dienstzeit gelangen könnten. Letztgenanntes hat diesen Weg bereits bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit bestritten: er heißt Vernehmung und Verhärtung der Stämme.

Daß an sich zwei Jahre zur fruchtbarsten Auszubildung des jungen Soldaten nicht erforderlich sind, wird schon da- *) Siehe Nr. 203 und Nr. 229.